



DE DETAILANALYSE

2025-03-11 Der Talk vom 11. März

Sendung: Markus Lanz | 2025-03-11 | Analysiert am: 2026-03-12 16:38

Version 2.1-detail | Konverter 3.3 (2026-05-14) | Massstab: §26 MStV

GESAMTSCORE

6.2/10

Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad

0 = ausgewogen, 10 = stark einseitig/manipulativ

POLITISCHES SPEKTRUM

Einordnung nach Chapel Hill Expert Survey (CHES) 2024

Der Chapel Hill Expert Survey (CHES 2024) ist eine akademische Befragung von 609 Politikwissenschaftlern in 31 Ländern. Jede Partei wird auf einer Skala von 0 (extrem links) bis 10 (extrem rechts) eingestuft.

Partei	Linke	Grüne	SPD	BSW	CDU/CSU	FDP	Freie W.	AfD
CHES	1.23	2.28	3.41	3.78	6.23	6.54	6.77	9.10
Spektrum	Links	Links	Links	Links	Rechts	Rechts	Rechts	Rechts

Die Gesamttendenz wird auf einer 0–10-Skala dargestellt (0 = stark links-begünstigend, 5 = ausgewogen, 10 = stark rechts-begünstigend). Die Berechnung basiert auf dem Unterschied der durchschnittlichen Begünstigung linker vs. rechter Parteien (Gruppierung gemäss CHES 2024).

TENDENZ (L – R)

3.8 / 10

Links-begünstigend

0 1 2 **3** 4 5 6 7 8 9 10

← Links

Rechts →

Quelle: Chapel Hill Expert Survey 2024 — chesdata.eu | [Jolly et al., Electoral Studies, 2022](https://doi.org/10.1017/XES.2022.1) | Schwellenwerte: [Pew Research Center](https://www.pewresearch.org/)

Dieser Abschnitt dient der politischen Einordnung und fliesst nicht in den Gesamtscore ein.

SENDUNGSINFO UND THEMENRAHMEN

Sendungsdaten

- Datum: 11.03.2025
- Moderator: Markus Lanz
- Gesprächsgäste:



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Akteure	Funktion	Partei/Zuordnung	Politisches Spektrum
Eva Quattek (im Transkript auch "Quattberg"/"Quartbeck")	Wirtschaftsjournalistin/Ökonomin (vermutlich IW-nah oder Wirtschaftspresse)	Keine Parteizugehörigkeit	Wirtschaftsliberal-konservativ
Jürgen Trittin	Ehem. Bundesminister, langjähriger Grünen-Politiker	Bündnis 90/Die Grünen	Links-ökologisch
Karl Lauterbach	Noch-Gesundheitsminister, SPD-Politiker	SPD	Mitte-links

Hauptthema

Die Bewertung des Sondierungspapiers von CDU/CSU und SPD, insbesondere das geplante Infrastruktur-Sondervermögen (500 Mrd. €), die Lockerung der Schuldenbremse für Verteidigungsausgaben, die Rolle der Grünen bei der notwendigen Zweidrittelmehrheit sowie die geopolitische Lage (Trump/USA).



KAPITEL 1 — DETAILANALYSE DER 15 KRITERIEN

Hardfacts — 9 Techniken, die zählbar und wissenschaftlich belastbar sind

1. EXPERTENAUSWAHL

7/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Experte 1: Eva Quattek — Zeitstempel: Durchgehend — Aussage: "50 bis 80 Milliarden Euro jährlich [...] dann ist das Ganze verfrühstückt" — Einordnung: Wirtschaftsjournalistin/Ökonomin mit klar kritischer Haltung zum Sondierungsergebnis. Ihre Analyse fokussiert auf fiskalische Risiken und fehlende Priorisierung. — Fehlende Gegenstimme: Ein investitionsfreundlicher Ökonom (z.B. aus dem DIW oder IMK), der die Multiplikatoreffekte und die makroökonomische Notwendigkeit der Investitionen betont hätte.

Experte 2: Jürgen Trittin — Zeitstempel: Durchgehend — Aussage: "Das ist Wortbruch mit Ansage gewesen." — Einordnung: Langjähriger Grünen-Politiker, der als "erfahrener Parlamentarier" vorgestellt wird, aber eine klare parteipolitische Agenda vertritt. Seine Rolle als "Experte" verschleiert seine Funktion als Oppositionspolitiker. — Fehlende Gegenstimme: Ein CDU/CSU-Vertreter, der die Kehrtwende aus Unionsicht erklären könnte.

Experte 3: Karl Lauterbach — Zeitstempel: Durchgehend — Aussage: "Die Lage hat sich verändert [...] das ist aus meiner Sicht vertretbar." — Einordnung: Amtierender Gesundheitsminister und SPD-Politiker, der das Sondierungsergebnis verteidigt. Er ist der einzige Gast, der eine positive Bewertung des Ergebnisses vertritt, wird aber wiederholt vom Moderator unterbrochen und herausgefordert. — Fehlende Gegenstimme: Nicht im Sinne einer Gegenstimme zu Lauterbach, sondern: Es fehlt ein zweiter Gast, der die Investitionsnotwendigkeit aus unabhängiger (nicht-parteilicher) Perspektive stützt.

Fehlende Expertengruppen: Verfassungsrechtler, unabhängiger Ökonom, Sicherheitsexperte, CDU/CSU-Vertreter, Oppositionsvertreter (AfD/FDP/BSW/Linke).

Zusammenfassung: Die Gästerauswahl ist strukturell unausgewogen. Zwei von drei Gästen (Quattek und Trittin) sind kritisch bis ablehnend gegenüber dem Sondierungsergebnis, einer (Lauterbach) verteidigt es. Die Hauptbetroffene Partei (CDU/CSU) ist nicht vertreten. Die Besetzung mit einem Grünen-Politiker als "erfahrenem Parlamentarier" statt als Oppositionspolitiker verschleiert die parteipolitische Dimension seiner Beiträge.



2. QUELLEN AUSWAHL

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Behauptungen ohne Erstquelle = Strafpunkte (Gerüchteprüfung)

Quelle 1: Zeitstempel: Mitte — Quelle: "Wir haben das IW heute gebeten, das mal für uns zusammenzurechnen" (Quattek) — Einordnung: Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) ist arbeitgebernah und vertritt tendenziell wirtschaftsliberale Positionen. — Fehlende Gegenquelle: Eine Berechnung des DIW (gewerkschaftsnah) oder des IMK (Hans-Böckler-Stiftung) hätte eine andere Perspektive geboten.

Quelle 2: Zeitstempel: Spätere Phase — Quelle: Trittin zitiert das Bundesverfassungsgericht zum Klimaschutz — Einordnung: Korrekte und relevante Quelle, die aber selektiv eingesetzt wird, um die Grünen-Position zu stützen. — Fehlende Gegenquelle: Andere BVerfG-Entscheidungen (z.B. zur Schuldenbremse) werden nicht zitiert.

Quelle 3: Zeitstempel: Eröffnung — Quelle: Lanz zitiert Linnemann aus einer früheren Sendung ("Ja, wir werden alles dafür tun, dass sie bleibt") — Einordnung: Korrekte Quelle, die aber selektiv eingesetzt wird, um den "Wortbruch" zu belegen. — Fehlende Gegenquelle: Spätere Aussagen von Linnemann oder anderen Unionspolitikern, die die Kehrtwende erklären, werden nicht zitiert.

Zusammenfassung: Die Quellenauswahl ist einseitig. Das IW wird als einzige ökonomische Referenz herangezogen, ohne dass eine Gegenberechnung präsentiert wird. Politische Zitate werden selektiv eingesetzt, um das Narrativ des "Wortbruchs" zu stützen.



3. ZEITVERTEILUNG

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Geschätzte Redezeit (basierend auf Transkriptlänge und Gesprächsanteilen):

- Karl Lauterbach: (28%)
- Jürgen Trittin: (26%)
- Eva Quattek: (22%)
- Markus Lanz: (24%)

Zusammenfassung: Die Zeitverteilung unter den Gästen ist relativ ausgewogen. Das Problem liegt nicht in der Quantität, sondern in der Qualität der Redezeit: Lauterbach verbringt einen erheblichen Teil seiner Redezeit damit, sich gegen aggressive Nachfragen zu verteidigen, während Trittin seine Positionen ungestört entfalten kann. Lanz' eigener Redeanteil von ca. 24% ist für einen Moderator hoch und enthält viele wertende Aussagen.



4. WEGLASSEN (Selective Omission)

7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Auslassung 1: Kontext: Die Position der CDU/CSU zur eigenen Kehrtwende wird ausschließlich durch Zitate und Interpretationen der Gegenseite dargestellt. — Relevant bei: Gesamte Sendung — Wirkung: Die Union erscheint als wortbrüchig und unglaubwürdig, ohne dass ihre eigene Argumentation (z.B. veränderte geopolitische Lage als genuine Begründung, nicht nur als Ausrede) durch einen Vertreter dargelegt werden kann.

Auslassung 2: Kontext: Die verfassungsrechtliche Debatte über die Legitimität einer Grundgesetzänderung durch den alten Bundestag wird nur gestreift. — Relevant bei: Diskussion über Geschwindigkeit und Legitimität — Wirkung: Eine der zentralsten demokratietheoretischen Fragen der aktuellen Debatte wird nicht fachlich eingeordnet. Quattek erwähnt das Problem, aber es wird nicht vertieft.

Auslassung 3: Kontext: Die Position der AfD (als zweitstärkste Kraft im neuen Bundestag) und des BSW zur Grundgesetzänderung wird komplett ausgelassen. — Relevant bei: Diskussion über demokratische Legitimität — Wirkung: Parteien, die zusammen über 20% der Wähler repräsentieren, werden in einer Debatte über eine Grundgesetzänderung nicht gehört.

Auslassung 4: Kontext: Die Frage der Generationengerechtigkeit bei einer Verschuldung von 500+ Milliarden Euro wird nicht thematisiert. — Relevant bei: Gesamte Haushaltsdiskussion — Wirkung: Eine zentrale ethische und ökonomische Dimension der Debatte fehlt vollständig.

Auslassung 5: Kontext: Konkrete Erfahrungen mit dem 100-Milliarden-Sondervermögen (Zeitenwende) — Ineffizienzen, Beschaffungsprobleme, bürokratische Hürden — werden nur am Rande erwähnt. — Relevant bei: Diskussion über das neue Sondervermögen — Wirkung: Die Frage, ob der Staat überhaupt in der Lage ist, solche Summen effizient zu investieren, wird nicht systematisch behandelt.

Zusammenfassung: Die Sendung weist erhebliche Auslassungen auf, die alle in dieselbe Richtung wirken: Die Perspektive der Union als Hauptakteur fehlt, die verfassungsrechtliche Dimension wird nicht fachlich eingeordnet, und die Positionen von Millionen Wählern (AfD, BSW, FDP) werden ignoriert. Die Auslassungen verstärken das Narrativ des "Wortbruchs" und der "Unverantwortlichkeit".

Fehlende Stimmen

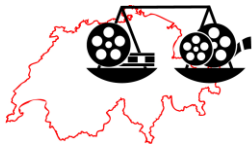
- CDU/CSU-Vertreter (z.B. Fraktionsmitglied, Haushaltspolitiker): Hätte die Kehrtwende bei der Schuldenbremse aus Unionsicht erklären und verteidigen können, statt dass dies nur durch Gegner und Kritiker interpretiert wird.
- FDP-Vertreter (z.B. Haushaltspolitiker): Hätte die ordnungspolitische Kritik an der Schuldenaufnahme und die Perspektive der gescheiterten Ampel-Koalition einbringen können.
- AfD- oder BSW-Vertreter: Hätte die fundamentale Oppositionskritik an der Grundgesetzänderung durch den alten Bundestag artikulieren können — eine Position, die Millionen Wähler repräsentiert.
- Verfassungsrechtler: Hätte die rechtliche Zulässigkeit und demokratische Legitimität der Grundgesetzänderung durch den noch amtierenden Bundestag einordnen können.

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

- Unabhängiger Ökonom/Finanzwissenschaftler: Hätte die fiskalischen Auswirkungen neutral bewerten können, statt dass sich Politiker gegenseitig ihre Zahlen vorhalten.
- Sicherheits-/Verteidigungsexperte: Hätte die militärische Notwendigkeit und die Beschaffungsrealität einordnen können.
- Vertreter der jungen Generation/Jugendorganisation: Quattek erwähnt selbst, dass "junge Menschen bei dieser Bundestagswahl ziemlich radikal gewählt haben" — deren Perspektive fehlt völlig.
- Steuerzahler-/Mittelstandsvertreter: Hätte die Auswirkungen der Verschuldung auf kommende Generationen und den Mittelstand thematisieren können.



5. ZAHLEN-MANIPULATION

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Vollständige Zahlen umfassen: Absolutwert, Anteil (%) und Trend

Befund 1: Zeitstempel: Mitte — Zahl: Quattek: "50 bis 80 Milliarden Euro jährlich" vs. Lauterbach: "ungefähr 12 Milliarden pro Jahr" — Fehlender Kontext: Die massive Diskrepanz (Faktor 4-7) zwischen den Zahlen wird nicht aufgelöst. Lanz stellt Quatteks Zahl nicht in Frage, obwohl die Differenz enorm ist. Es wird nicht geklärt, welche Posten jeweils eingerechnet werden. — Wirkung: Die höhere Zahl (Quattek) bleibt als "Expertenzahl" im Raum stehen, während Lauterbachs niedrigere Schätzung als "Mediziner-Rechnung" abgetan wird.

Befund 2: Zeitstempel: Mitte — Zahl: "500 Milliarden auf zehn Jahre" — Fehlender Kontext: Es wird nicht eingeordnet, wie sich diese Summe zur Gesamtverschuldung Deutschlands, zum BIP oder zu vergleichbaren Programmen anderer Länder verhält. — Wirkung: Die Zahl wirkt isoliert betrachtet erschreckend groß, ohne dass ein Maßstab gegeben wird.

Befund 3: Zeitstempel: Mitte — Zahl: Lauterbach: "Wenn wir 1% mehr Wirtschaftswachstum haben, dann haben wir 10 Milliarden mehr Einnahmen" — Fehlender Kontext: Lanz kommentiert: "Das ist jedes Originalton, Merz aus dem Wahlkampf." Dies ist eine berechnete Einordnung, aber es fehlt die Frage, ob die Rechnung an sich stimmt. — Wirkung: Die Wachstumsrechnung wird als politische Rhetorik abgetan, statt sachlich geprüft zu werden.

Zusammenfassung: Die Zahlenverwendung ist problematisch, weil massive Diskrepanzen zwischen den Gästen nicht aufgelöst werden und der Moderator implizit die höheren (kritischeren) Zahlen als glaubwürdiger behandelt. Eine neutrale Einordnung durch einen unabhängigen Ökonomen fehlt.



6. GUILT BY ASSOCIATION

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Assoziation 1: Zeitstempel: Frühe Phase — Zitat: Lanz spielt den Söder-Aschermittwoch-Ausschnitt ein und verbindet ihn direkt mit der Frage an Trittin — Technik: Die aggressive Anti-Grünen-Rhetorik Söders wird als Beleg für die Unaufrichtigkeit der gesamten Union verwendet. — Wirkung: Die Union wird mit Söders Polemik assoziiert, obwohl Merz und Söder unterschiedliche Positionen vertreten können.

Assoziation 2: Zeitstempel: Spätere Phase — Zitat: Trittin: "Wer Dobrindt kennt, kann dem gar nicht widersprechen, was Boris Pistorius gesagt hat." — Technik: Dobrindt wird als Negativbeispiel für die gesamte Unionsverhandlungsführung verwendet. — Wirkung: Die Union wird mit ihren umstrittensten Vertretern assoziiert, ohne dass diese sich verteidigen können.

Zusammenfassung: Guilt by Association wird moderat eingesetzt, primär durch die Verbindung der gesamten Union mit Söders Aschermittwoch-Polemik und Dobrindts Verhandlungsstil. Da kein Unionsvertreter anwesend ist, können diese Assoziationen nicht korrigiert werden.



7. TIMING

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Position: 00:00–05:00 (Sendungseröffnung) — Inhalt: Doppelte Negativrahmung (Quattek-Zitate + Trittin-Zitat vom 18. Januar) — Timing-Effekt: Der Primacy-Effekt sorgt dafür, dass die erste Information besonders stark wirkt. Die Sendung beginnt mit dem Narrativ "Wortbruch/Unverantwortlichkeit", das den gesamten weiteren Verlauf prägt.

Befund 2: Position: Letztes Drittel (Amerika/Trump-Block) — Inhalt: Ausführliche Diskussion über Trump, Wissenschaftsfeindlichkeit, Autokratie — Timing-Effekt: Der Recency-Effekt sorgt dafür, dass die Zuschauer mit dem Eindruck einer existenziellen Bedrohung aus der Sendung gehen. Dies stützt implizit das Narrativ, dass die Schuldeneraufnahme notwendig ist — was dem Framing des Sendungsbeginns ("Wortbruch") teilweise widerspricht und eine gewisse Ambivalenz erzeugt.

Befund 3: Position: Mitte der Sendung — Inhalt: Söder-Aschermittwoch-Einspieler — Timing-Effekt: Der Einspieler wird genau dann platziert, als die Diskussion sich der Frage zuwendet, warum die Grünen dem Paket nicht zustimmen. Er dient als emotionaler Verstärker für die Grünen-Position und delegitimiert die Union.

Zusammenfassung: Das Timing der Sendung folgt einer dramaturgischen Logik, die das Narrativ "Wortbruch der Union" stützt. Die Eröffnung setzt den negativen Rahmen, der Söder-Einspieler verstärkt die emotionale Ablehnung der Union, und der Amerika-Block am Ende erzeugt ein Bedrohungsgefühl, das die Notwendigkeit von Investitionen unterstreicht.



8. SELEKTIVE EMPÖRUNG

7/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Empörung = Bias. Selektive Empörung verstärkt den Befund. Score = Empörungsgrad (0–5) + Selektivität (0–5)

Befund 1: Zeitstempel: Frühe Phase — Reaktion: Lanz zeigt sich empört über den "Wortbruch" der Union bei der Schuldenbremse: "Da wird es sozusagen direkt nach der Wahl [...] das Wort gebrochen auf eine Art und Weise, wie ich es so lange nicht erinnere." — Vergleichbares ohne Empörung: Die SPD hat im Wahlkampf ebenfalls Versprechen gemacht (z.B. Olaf Scholz' Kanzlerkandidatur, die dann aufgegeben wurde; die Ampel-Versprechen, die nicht eingehalten wurden), ohne dass Lanz vergleichbare Empörung zeigt. — Asymmetrie: Die Empörung richtet sich ausschließlich gegen die Union, obwohl auch die SPD von dem Sondierungsergebnis profitiert und eigene Wahlkampfversprechen relativiert hat.

Befund 2: Zeitstempel: Mitte — Reaktion: Lanz reagiert empört auf Lauterbachs Verteidigung ("Schönreden TV") — Vergleichbares ohne Empörung: Trittins Behauptung, die Grünen hätten alles vorhergesehen und immer recht gehabt, wird nicht mit vergleichbarer Skepsis behandelt. — Asymmetrie: Die Empörung richtet sich gegen den Verteidiger des Sondierungsergebnisses, nicht gegen den Kritiker.

Befund 3: Zeitstempel: Söder-Einspieler — Reaktion: Empörung über Söders Aschermittwoch-Rede wird als selbstverständlich behandelt — Vergleichbares ohne Empörung: Vergleichbare Polemik von Grünen-Politikern gegen die Union (z.B. Habecks Wahlkampfretorik) wird nicht thematisiert. — Asymmetrie: Söders Polemik wird als Beleg für die Unaufrichtigkeit der gesamten Union verwendet, während Grünen-Polemik nicht erwähnt wird.

Zusammenfassung: Die Empörung in der Sendung ist selektiv und richtet sich primär gegen die Union und sekundär gegen die SPD (als Verteidigerin des Sondierungsergebnisses). Vergleichbare Kritikpunkte an den Grünen (z.B. deren eigene Wahlkampfversprechen, die Heizungsgesetz-Debatte) werden nicht mit Empörung behandelt, sondern wohlwollend eingeordnet.



9. VOLLSTÄNDIGKEIT

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Die Sendung findet in einer hochdynamischen Phase der Regierungsbildung statt: CDU/CSU und SPD haben ein Sondierungsergebnis vorgelegt, das massiv von den Wahlkampfversprechen der Union abweicht — insbesondere bei der Schuldenbremse. Die Grünen werden als Mehrheitsbeschaffer für eine Grundgesetzänderung benötigt, haben aber zunächst ihr Nein signalisiert. Gleichzeitig verschärft die Trump-Administration die geopolitische Lage, was als Begründung für die Eile und das Volumen der Verteidigungsausgaben dient. Die Sendung bewegt sich im Spannungsfeld zwischen fiskalischer Verantwortung, Investitionsnotwendigkeit, demokratischer Legitimität und geopolitischem Druck.

Anteil abgedeckter Perspektiven

Invertiert: Originalwert misst Abdeckung (höher = besser). Angezeigt als Abweichung (höher = grössere Lücken).

[A] CDU/CSU-Perspektive: Warum die Kehrtwende bei der Schuldenbremse aus Unionssicht notwendig und vertretbar ist

[B] SPD-Perspektive: Wie die SPD ihre Verhandlungserfolge bewertet und die Koalition gestalten will

[C] Grünen-Perspektive: Warum die Grünen Bedingungen stellen und welche Änderungen sie fordern

[D] Oppositionsperspektive (AfD/BSW/Linke/FDP): Wie die parlamentarische Opposition das Vorgehen bewertet

[E] Wirtschaftswissenschaftliche Perspektive (kritisch): Fiskalische Tragfähigkeit, Schuldenquote, Generationengerechtigkeit

[F] Wirtschaftswissenschaftliche Perspektive (investitionsfreundlich): Multiplikatoreffekte, Wachstumsimpulse

[G] Verfassungsrechtliche Perspektive: Legitimität der Grundgesetzänderung durch den alten Bundestag

[H] Bürgerperspektive: Vertrauensverlust, Wahlversprechen, demokratische Teilhabe

[I] Sicherheits-/Verteidigungsperspektive: Militärische Notwendigkeiten, Beschaffungsprozesse, europäische Verteidigungsarchitektur

[J] Klimapolitische Perspektive: Vereinbarkeit von Investitionen mit Klimazielen, Green Deal

[A] CDU/CSU-Perspektive: ANGEDEUTET

Zeitstempel: Nicht direkt vertreten — Zitat: Lanz zitiert Linnemann ("Ja, wir werden alles dafür tun, dass sie bleibt") und Merz (Einspieler) — Bewertung: Kein CDU/CSU-Vertreter anwesend; die Unionsperspektive wird ausschließlich durch Zitate und die Interpretation der anderen Gäste vermittelt, was eine systematische Verzerrung darstellt.

[B] SPD-Perspektive: BEHANDELT

Zeitstempel: Durchgehend durch Karl Lauterbach — Zitat: "Aus meiner Sicht, hast du gesagt, dass die Lage sich verändert hat. Zweitens, die Lage hat sich verändert." — Bewertung: Umfassend vertreten, Lauterbach verteidigt aktiv das Sondierungsergebnis und die SPD-Position.

[C] Grünen-Perspektive: BEHANDELT

Zeitstempel: Durchgehend durch Jürgen Trittin — Zitat: "Diesem Paket, so wie es jetzt vorliegt, werden wir nicht zustimmen." — Bewertung: Ausführlich und differenziert dargestellt, Trittin kann seine Position umfassend erläutern.

[D] Oppositionsperspektive (AfD/BSW/Linke/FDP): AUSGELASSEN

Zeitstempel: Keine — Zitat: Keine — Bewertung: Keine der Oppositionsparteien ist vertreten oder wird inhaltlich gewürdigt. Die AfD wird nur als Negativfolie erwähnt ("keine Gesetzesinitiativen, die von der Zustimmung der AfD abhängig sind"). Die FDP wird einmal beiläufig erwähnt. BSW und Freie Wähler kommen nicht vor. Dies ist ein gravierender Mangel, da gerade die Opposition zur Grundgesetzänderung durch den alten Bundestag fundamentale Einwände hat.

[E] Wirtschaftswissenschaftliche Perspektive (kritisch): ANGEDEUTET

Zeitstempel: Eva Quattek vertritt teilweise diese Position — Zitat: "50 bis 80 Milliarden Euro jährlich. Und wenn die 500 Milliarden auf zehn Jahre angelegt werden sollen, dann ist das Ganze verfrühstückt." — Bewertung: Quattek bringt kritische Zahlen ein, wird aber von Lauterbach wiederholt unterbrochen und ihre Expertise wird relativiert ("Sie sind Mediziner, kein Ökonom?" — wobei dies Lanz zu Lauterbach sagt).

[F] Wirtschaftswissenschaftliche Perspektive (investitionsfreundlich): ANGEDEUTET



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Zeitstempel: Implizit durch Lauterbach — Zitat: "Wenn wir 1% mehr Wirtschaftswachstum haben, dann haben wir 10 Milliarden mehr Einnahmen." — Bewertung: Wird als Argument eingebracht, aber nicht durch einen unabhängigen Ökonomen gestützt.

[G] Verfassungsrechtliche Perspektive: ANGEDEUTET

Zeitstempel: Quattek erwähnt die Problematik — Zitat: "was es mit der Bevölkerung macht, die das natürlich komplett überrollt" und "auch wenn der Bundestag verfassungsrechtlich voll handlungsfähig ist" — Bewertung: Die verfassungsrechtliche Dimension wird nur oberflächlich gestreift. Kein Verfassungsrechtler ist eingeladen, obwohl eine Grundgesetzänderung das zentrale Thema ist.

[H] Bürgerperspektive: ANGEDEUTET

Zeitstempel: Quattek und Lanz streifen das Thema — Zitat: "Man muss ja auch mal immer überlegen, was es mit der Bevölkerung macht" — Bewertung: Wird als rhetorisches Element verwendet, aber nicht systematisch aufgearbeitet. Keine Bürgerstimmen, keine Umfragedaten.

[I] Sicherheits-/Verteidigungsperspektive: ANGEDEUTET

Zeitstempel: Trittin und Lauterbach diskutieren Verteidigungsausgaben — Zitat: "Keine Partei in Deutschland, meine eingeschlossen, kann für sich in Anspruch nehmen, hier rechtzeitig Vorsorge getroffen zu haben." — Bewertung: Kein Sicherheitsexperte oder Militärfachmann anwesend; die Diskussion bleibt auf der politischen Ebene.

[J] Klimapolitische Perspektive: BEHANDELT

Zeitstempel: Letztes Drittel der Sendung — Zitat: "Klimaschutz ist geboten, um nicht die Freiheitsrechte künftiger Generationen unangemessen einzuschränken." (Trittin) — Bewertung: Wird ausführlich diskutiert, allerdings primär aus Grünen- und SPD-Perspektive. Keine klimaskeptische oder technologieoffene Gegenstimme.

Vollständigkeits-Score: 4/10

Begründung: Von zehn relevanten Perspektiven werden nur drei (B, C, J) wirklich umfassend behandelt. Die CDU/CSU-Perspektive fehlt als direkte Stimme komplett — ein gravierender Mangel, da die Union den Hauptgegenstand der Diskussion (Sondierungspapier, Schuldenbremsen-Kehrtwende) verantwortet. Die gesamte parlamentarische Opposition (AfD, BSW, FDP, Linke) ist nicht vertreten. Verfassungsrechtliche und sicherheitspolitische Expertise fehlt bei einem Thema, das eine Grundgesetzänderung und massive Verteidigungsausgaben betrifft.



Softfacts — 6 qualitative Techniken

10. FRAMING (Rahmen setzen)

7/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Zeitstempel: 00:00–01:30 — Zitat: Lanz eröffnet mit den Worten Quatteks: "Erschütternd, furchtbar, unverantwortlich, empörend. Sie spricht von Lippenbekenntnissen, von Sündenfall, von Gummiformulierungen" — Manipulation: Die Sendung wird mit einer maximal negativen Bewertung des Sondierungsergebnisses eröffnet, die als Rahmen für die gesamte Diskussion dient. — Warum problematisch: Dieses Framing setzt den Ton: Das Sondierungsergebnis ist ein Skandal. Alternative Rahmungen (z.B. "historischer Kompromiss in Krisenzeiten" oder "pragmatische Wende angesichts geopolitischer Realitäten") werden nicht als gleichwertige Einstiegsperspektive angeboten.

Befund 2: Zeitstempel: 01:30–02:30 — Zitat: Lanz zitiert Trittin vom 18. Januar: "die CDU verspricht den Leuten gerade das Blaue vom Himmel, finanzpolitisch unsolide, Wortbruch mit Ansage. Und man weiß nicht, was schlimmer ist, die Dummheit oder die Dreistigkeit." — Manipulation: Das Framing "Wortbruch" wird als zweites Element der Eröffnung gesetzt, bevor überhaupt ein Gast zu Wort kommt. — Warum problematisch: Die Sendung beginnt mit zwei aufeinanderfolgenden Negativrahmungen (Quattek + Trittin), die beide die CDU/CSU-Position als unehrlich und unverantwortlich framen, ohne dass ein Unionsvertreter anwesend ist, der dem widersprechen könnte.

Befund 3: Zeitstempel: 02:30–03:30 — Zitat: Lanz über Merz: "So, noch schönes verlegenes Kratzen am Ohr, als er sagt, dass es in weiten Teilen das Programm der Grünen ist" — Manipulation: Körpersprache-Framing. Lanz interpretiert eine Geste von Merz als "verlegen", was Schuldbewusstsein suggeriert. — Warum problematisch: Die Interpretation von Körpersprache als "verlegen" ist subjektiv und wertend. Sie verstärkt das Narrativ des ertappten Wortbrüchigen.

Zusammenfassung: Die Sendung wird von Beginn an in einen Rahmen des "Wortbruchs" und der "Unverantwortlichkeit" der Union gesetzt. Dieses Framing wird durch die Eröffnungssequenz mit zwei negativen Bewertungen und einer Körpersprache-Interpretation etabliert, bevor die Diskussion überhaupt beginnt.



11. WORTWAHL UND BEGRIFFE

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Zeitstempel: 00:00–01:30 (Lanz-Eröffnung) — Zitat: "Erschütternd, furchtbar, unverantwortlich, empörend [...] Lippenbekenntnisse, Sündenfall, Gummiformulierungen [...] klassische Politik mit der Gießkanne" — Manipulation: Lanz übernimmt die wertende Sprache Quatteks als Vorstellung und macht sie damit zum Sendungsrahmen. — Warum problematisch: Durch die Übernahme dieser Begriffe in die Moderation werden sie von einer Gastmeinung zu einem quasi-objektiven Sendungsrahmen aufgewertet.

Befund 2: Zeitstempel: ca. Mitte der Sendung — Zitat: Lanz: "Herzlich willkommen, Frau Quattek, bei Schönreden TV. Oder wo sind wir hier gerade?" — Manipulation: Lanz bezeichnet die Verteidigung des Sondierungsergebnisses durch Lauterbach als "Schönreden" und rahmt damit die SPD-Position als unglaubwürdig. — Warum problematisch: Der Moderator positioniert sich hier offen gegen die Position eines Gastes und wertet dessen Argumentation pauschal ab, statt sie durch Nachfragen zu prüfen.

Befund 3: Zeitstempel: ca. Mitte — Zitat: Lanz: "Wie hat das geschafft, Friedrich Merz so über den Tisch zu ziehen, dass er die dabei entstehende Reibung als Wärme und Nähe empfunden hat?" — Manipulation: Die Formulierung "über den Tisch ziehen" unterstellt, dass die SPD die Union in den Verhandlungen übervorteilt hat. — Warum problematisch: Dies ist keine Frage, sondern eine Behauptung in Frageform. Sie setzt voraus, dass das Ergebnis einseitig zugunsten der SPD ausgefallen ist — eine Wertung, die der Moderator als Tatsache behandelt.

Befund 4: Zeitstempel: Eröffnung — Zitat: "Wortbruch", "politische Lüge" (Lanz an Lauterbach) — Manipulation: Lanz verwendet die Begriffe "Wortbruch" und "politische Lüge" als feststehende Tatsachen und fordert Lauterbach auf, diese zu bestätigen. — Warum problematisch: "Wortbruch" und "Lüge" sind moralische Urteile, keine neutralen Beschreibungen. Ein Moderator, der diese Begriffe als gegeben voraussetzt, verlässt die neutrale Position.

Zusammenfassung: Die Wortwahl des Moderators ist durchgehend wertend und positioniert. Begriffe wie "Wortbruch", "Schönreden TV", "über den Tisch ziehen" und die Übernahme der Quattek-Vokabeln in die Moderation zeigen eine klare Tendenz, das Sondierungsergebnis und insbesondere die Unionspositionen negativ zu rahmen.



12. MODERATIONSVERHALTEN

8/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Lanz ist bekannt für provozierende Nachfragen — die asymmetrische Herausforderung ist hier besonders ausgeprägt.

Befund 1: Zeitstempel: Frühe Sendungsphase — Zitat (Lanz an Lauterbach): "Das ist kein Wortbruch?" — dann: "Das ist auch keine politische Lüge?" — dann: "Entschuldigung, Herr Lauterbach, ganz kurz. Wie würden Sie reden, wenn Friedrich Merz das mit Jürgen Trittin so gemacht hätte?" — Analyse: Lanz stellt Lauterbach drei aufeinanderfolgende suggestive Fragen, die alle dasselbe Narrativ ("Wortbruch/Lüge") voraussetzen. Er unterbricht Lauterbach mehrfach, bevor dieser seine Argumentation entfalten kann. Im Vergleich: Trittin wird nie mit vergleichbarer Intensität herausgefordert, obwohl auch seine Darstellung einseitig ist.

Befund 2: Zeitstempel: Mitte der Sendung — Zitat (Lanz): "Herzlich willkommen, Frau Quattek, bei Schönreden TV. Oder wo sind wir hier gerade?" — Analyse: Lanz wertet Lauterbachs Argumentation pauschal als "Schönreden" ab und verbündet sich damit implizit mit Quattek gegen Lauterbach. Dies ist keine neutrale Moderation, sondern eine Positionierung.

Befund 3: Zeitstempel: Spätere Phase — Zitat (Lanz an Lauterbach): "Sie haben jetzt sehr viel erzählt, wie toll das läuft und wie euphorisch Sie auch Friedrich Merz feiern." — Analyse: Lanz karikiert Lauterbachs Position als "euphorisches Feiern von Merz", was eine grobe Verzerrung dessen ist, was Lauterbach tatsächlich gesagt hat (er hat differenziert argumentiert und auch Kritik geäußert, z.B. an der Mütterrente).

Befund 4: Zeitstempel: Gesamte Sendung — Analyse des Umgangs mit Trittin: Trittin wird durchgehend respektvoll behandelt, als "erfahrener Parlamentarier" und "Meister der Zahlen" bezeichnet. Seine Aussagen werden nie mit vergleichbarer Schärfe hinterfragt. Als Trittin sagt "Das ist Wortbruch mit Ansage gewesen", folgt keine Gegenfrage wie "Aber haben nicht auch die Grünen im Wahlkampf Dinge versprochen, die sie nicht halten konnten?"

Befund 5: Zeitstempel: Gegen Ende — Zitat (Lanz über Grünen-Pressekonferenz): "Da waren ein paar sehr stolze Frauen da bei der Arbeit, so habe ich das wahrgenommen" — Analyse: Lanz beschreibt die Grünen-Ablehnung empathisch und positiv ("stolze Frauen bei der Arbeit"), während er die Unionspositionen durchgehend negativ rahmt.

Zusammenfassung: Das Moderationsverhalten zeigt eine deutliche Asymmetrie. Lauterbach wird aggressiv und wiederholt unterbrochen, seine Argumente werden als "Schönreden" abgetan. Trittin wird respektvoll und wohlwollend behandelt, seine Positionen werden kaum herausgefordert. Quattek wird als neutrale Expertin positioniert, obwohl auch sie eine klare Tendenz hat. Die Moderation verstärkt systematisch das Narrativ des "Wortbruchs".



13. FRAGEN-ASYMMETRIE

8/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Asymmetrie 1: An Lauterbach, frühe Phase: "Das ist kein Wortbruch? [...] Das ist auch keine politische Lüge?" [extrem hart, suggestiv, dreifach nachgehakt] — An Trittin, frühe Phase: "Was haben Sie gedacht, als Sie die ersten Ergebnisse dieser Sondierung gelesen haben?" [offen, einladend, nicht konfrontativ]

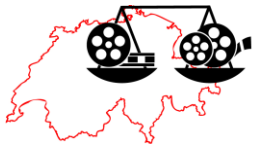
Asymmetrie 2: An Lauterbach, Mitte: "Herr Lauterbach, was machen wir denn jetzt hier? Das ist doch jetzt hier wirklich Wortklauberei." [abwertend, unterbrechend] — An Trittin, Mitte: "Wie geht denn Ihre Rechnung?" [sachlich, respektvoll, einladend]

Asymmetrie 3: An Lauterbach, spätere Phase: "Sie haben jetzt sehr viel erzählt, wie toll das läuft und wie euphorisch Sie auch Friedrich Merz feiern." [karikierend, verzerrend] — An Trittin, spätere Phase: "Welches Amerika sehen Sie da jetzt gerade und macht Ihnen das Sorge?" [ernst, respektvoll, auf Expertise abzielend]

Asymmetrie 4: An Lauterbach: "Sie sind Mediziner, kein Ökonom?" [Kompetenz-Infragestellung] — An Trittin: "Sie sind ja auch ein Meister der Zahlen" [Kompetenz-Aufwertung]

Asymmetrie 5: An Quattek: Durchgehend respektvolle, einladende Fragen. Keine einzige konfrontative Nachfrage, obwohl ihre Zahlen (50-80 Mrd.) von Lauterbach bestritten werden.

Zusammenfassung: Die Fragen-Asymmetrie ist massiv. Lauterbach wird mit suggestiven, konfrontativen und teilweise abwertenden Fragen konfrontiert, während Trittin und Quattek durchgehend respektvoll und einladend befragt werden. Dies erzeugt den Eindruck, dass Lauterbachs Position die zu verteidigende Außenseiterposition ist, während Trittin und Quattek die "vernünftige" Mehrheitsmeinung vertreten.



14. FALSE BALANCE

3/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Die Sendung leidet nicht unter False Balance im klassischen Sinne (Gleichgewichtung von Mehrheits- und Minderheitsmeinungen), sondern unter dem Gegenteil: einer strukturellen Unausgewogenheit zugunsten der kritischen Perspektive. Die Verteidigung des Sondierungsergebnisses (Lauterbach) steht zwei Kritikern (Quattek, Trittin) und einem kritisch moderierenden Lanz gegenüber.

Zusammenfassung: False Balance ist in dieser Sendung kein Problem. Das Problem ist vielmehr die fehlende Balance: Die Verteidiger des Sondierungsergebnisses sind strukturell unterrepräsentiert, während die Kritiker überrepräsentiert sind.



15. AGENDA-SETTING

7/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Gesetztes Agenda-Element: "Wortbruch der Union" als zentrales Narrativ — Zeitstempel: 00:00–05:00 — Beleg: Eröffnungssequenz mit Quattek-Zitaten und Trittin-Zitat — Alternative: Die Sendung hätte auch mit der Frage eröffnen können: "Ist diese historische Investitionsoffensive die richtige Antwort auf die geopolitische Zeitenwende?" oder "Wie kann Deutschland seine Infrastruktur und Verteidigung zukunftsfest machen?"

Befund 2: Gesetztes Agenda-Element: "Grüne als moralische Instanz" — Zeitstempel: Durchgehend — Beleg: Die Grünen werden als diejenigen dargestellt, die zu Recht Bedingungen stellen, während die Union als wortbrüchig und die SPD als zu nachgiebig dargestellt werden. — Alternative: Die Frage, ob die Grünen mit ihrem Nein eine notwendige Grundgesetzänderung blockieren und damit Verantwortung für Verzögerungen tragen, wird kaum gestellt.

Befund 3: Gesetztes Agenda-Element: "Mütterrente und Pendlerpauschale als Verschwendung" — Zeitstempel: Mitte — Beleg: Quattek und Trittin kritisieren diese Posten wiederholt — Alternative: Die Frage, ob diese Maßnahmen für bestimmte Bevölkerungsgruppen wichtig und sozial gerechtfertigt sind, wird nicht gestellt.

Zusammenfassung: Das Agenda-Setting der Sendung fokussiert auf "Wortbruch", "Gießkannenpolitik" und "Grüne als Korrektiv". Alternative Agenden (z.B. "historische Chance für Investitionen", "europäische Verteidigungsautonomie", "Generationengerechtigkeit") werden nicht oder nur am Rande gesetzt.



KAPITEL 2 — GESAMTAUSWERTUNG

Ergebnisse

Dominante Techniken

- 1. Moderationsverhalten / Fragen-Asymmetrie (Score 8/8):** Die massivste Verzerrung entsteht durch die systematisch unterschiedliche Behandlung der Gäste. Lauterbach wird als Verteidiger einer unhaltbaren Position behandelt, während Trittin als weiser Analytiker inszeniert wird. Diese Asymmetrie durchzieht die gesamte Sendung und ist für den Zuschauer besonders wirksam, weil sie die Glaubwürdigkeit der Positionen unterschiedlich rahmt.
- 2. Framing / Agenda-Setting (Score 7/7):** Die Sendung wird von der ersten Sekunde an im Rahmen "Wortbruch der Union" gesetzt. Dieses Narrativ wird nie ernsthaft in Frage gestellt, sondern durch alle weiteren Elemente (Einspieler, Fragen, Gästerauswahl) verstärkt. Alternative Rahmungen ("notwendige Anpassung an veränderte Realitäten", "historische Investitionschance") werden nur von Lauterbach eingebracht und sofort relativiert.
- 3. Expertenwahl / Weglassen (Score 7/7):** Das Fehlen eines CDU/CSU-Vertreters bei einer Sendung, die primär die Unionspolitik kritisiert, ist der gravierendste strukturelle Mangel. Ergänzt wird dies durch das Fehlen von Verfassungsrechtlern, unabhängigen Ökonomen und Oppositionsstimmen. Die Auslassungen wirken alle in dieselbe Richtung: Sie verstärken das Narrativ der unverantwortlichen, wortbrüchigen Union.

Begründung: Die Sendung weist eine klare Einseitigkeit auf, die sich aus dem Zusammenwirken mehrerer Faktoren ergibt: Das Fehlen eines CDU/CSU-Vertreters bei einer Sendung, die primär Unionspolitik kritisiert, verstößt gegen das Gebot der Meinungsvielfalt nach §26 MStV. Die asymmetrische Moderation, bei der der einzige Verteidiger des Sondierungsergebnisses systematisch härter behandelt wird als die Kritiker, verstärkt die Einseitigkeit. Das durchgehende "Wortbruch"-Framing ohne gleichwertige Gegennarrative und das Fehlen jeglicher Oppositionsstimmen (AfD, FDP, BSW, Linke) bei einem Thema von verfassungsändernder Tragweite runden das Bild ab. Die Sendung erreicht nicht die Schwelle einer "systematischen Schieflage", weil Lauterbach durchaus zu Wort kommt und einige seiner Argumente im Raum stehen bleiben, und weil im letzten Drittel (Amerika/Klima) eine differenziertere Diskussion stattfindet.

FAZIT

Die Sendung vom ca. 11.–13. März 2025 weist eine klare Einseitigkeit auf, die den Anforderungen des §26 MStV an Meinungsvielfalt und Ausgewogenheit nicht genügt. Das zentrale Defizit ist das Fehlen eines CDU/CSU-Vertreters bei einer Sendung, die primär die Kehrtwende der Union bei der Schuldenbremse thematisiert — die betroffene Partei wird ausschließlich durch Zitate und Interpretationen ihrer Kritiker repräsentiert. Die asymmetrische Moderation, bei der Karl Lauterbach als einziger Verteidiger des Sondierungsergebnisses systematisch aggressiver behandelt wird als die Kritiker Trittin und Quattek, verstärkt die strukturelle Schieflage. Bei einem Thema von verfassungsändernder Tragweite (Grundgesetzänderung, 500+ Milliarden Euro Sondervermögen) wäre eine breitere Perspektivenvielfalt — einschließlich Verfassungsrecht, unabhängiger Ökonomie und parlamentarischer Opposition — nicht nur wünschenswert, sondern nach dem ZDF-Grundversorgungsauftrag geboten gewesen.



KAPITEL 3 — PARTEIPOLITISCHER BIAS

Partei	Score (-5..+5)	Konkrete Belege
CDU/CSU	-3	00:00 "Erschütternd, furchtbar, unverantwortlich" (Eröffnung); "Wortbruch mit Ansage" (Trittin); "verlegenes Kratzen am Ohr" (Lanz über Merz); Söder-Einspieler als Negativbeispiel; kein Unionsvertreter anwesend; "über den Tisch gezogen" (Lanz); Dobrindt-Kritik durch Pistorius-Zitat
SPD	+1	Lauterbach darf argumentieren, wird aber hart angegangen; Klingbeil wird als "sehr guter Verhandler" gewürdigt; SPD-Investitionspolitik wird als vernünftig dargestellt; Lauterbach wird am Ende wohlwollender behandelt ("Wird das weitermachen?"); Pistorius-Zitat wird als "launig" eingeordnet
Grüne	+3	Trittin wird als "erfahrener Parlamentarier" und "Meister der Zahlen" vorgestellt; Grünen-Nein wird empathisch dargestellt ("stolze Frauen bei der Arbeit"); Klimapolitik der Grünen wird als vorausschauend gewürdigt; Habeck wird als Vorreiter der Investitionspolitik dargestellt; Heizungsgesetz wird als erfolgreich eingeordnet; keine konfrontative Nachfrage an Trittin
FDP	-1	Einmal beiläufig als Blockierer in der Ampel erwähnt ("insbesondere mit den Kollegen von der FDP"); keine eigenständige Würdigung
AfD	-2	Nur als Negativfolie erwähnt ("keine Gesetzesinitiativen, die von der Zustimmung der AfD abhängig sind"); keine inhaltliche Auseinandersetzung mit AfD-Positionen zur Schuldenbremse oder Grundgesetzänderung
BSW	0	Nicht erwähnt
Linke	0	Einmal erwähnt als möglicher Koalitionspartner, der "garantiert nicht" bei Verteidigungsausgaben mitmachen würde; neutral
Freie Wähler	0	Nicht erwähnt

Parteibias-Zusammenfassung

- Meistbegünstigt: Bündnis 90/Die Grünen, Score +3
- Meistbenachteiligt: CDU/CSU, Score -3
- Fazit: Die Sendung weist einen deutlichen Bias zugunsten der Grünen und zulasten der CDU/CSU auf. Die Grünen werden als vorausschauende, prinzipientreue Kraft dargestellt, deren Bedingungen für die Grundgesetzänderung berechtigt und deren Klimapolitik zukunftsweisend ist. Die CDU/CSU wird als wortbrüchig, unaufrichtig und taktisch motiviert dargestellt, ohne dass ein Unionsvertreter diese Darstellung korrigieren kann. Die SPD wird ambivalent behandelt: Lauterbach darf argumentieren, wird aber als "Schönredner" gerahmt. Der Gesamteindruck ist der einer Sendung, die die Grünen-Perspektive als die vernünftige und moralisch überlegene Position etabliert.



KAPITEL 4 — RECHTLICHE EINORDNUNG (§26 MStV / ZDF-Staatsvertrag)

Bewertung nach §26 MStV

Verstoß 1: Fehlende Meinungsvielfalt bei verfassungsrelevantem Thema

Norm: §26 Abs. 1 MStV i.V.m. §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag — Tatbestand: Bei einer Sendung, die primär die Kehrtwende der CDU/CSU bei der Schuldenbremse und eine geplante Grundgesetzänderung thematisiert, ist kein Vertreter der betroffenen Partei (CDU/CSU) anwesend. Die Unionsperspektive wird ausschließlich durch Zitate und Interpretationen ihrer Kritiker vermittelt. Ebenso fehlen Vertreter der parlamentarischen Opposition (AfD, FDP, BSW, Linke), obwohl deren Zustimmung oder Ablehnung für die Grundgesetzänderung relevant ist. — Beleg: Gesamte Sendung; kein CDU/CSU-Gast; kein Oppositionsgast — Bewertung: Dies stellt einen Verstoß gegen das Gebot der Meinungsvielfalt dar. §26 Abs. 1 MStV verlangt, dass die "bedeutsamen politischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Kräfte und Gruppen" angemessen zu Wort kommen. Bei einem Thema von verfassungsändernder Tragweite ist das Fehlen der Hauptbetroffenen und der gesamten Opposition ein erheblicher Mangel.

Verstoß 2: Asymmetrische Moderation

Norm: §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag (Sachlichkeit und Unparteilichkeit) — Tatbestand: Der Moderator behandelt den einzigen Verteidiger des Sondierungsergebnisses (Lauterbach) systematisch härter als die Kritiker (Trittin, Quattek). Suggestive Fragen ("Das ist kein Wortbruch?", "Das ist auch keine politische Lüge?"), abwertende Kommentare ("Schönreden TV") und Unterbrechungen richten sich primär gegen Lauterbach, während Trittin respektvoll und einladend befragt wird. — Beleg: Frühe Phase: dreifache suggestive Nachfrage an Lauterbach; Mitte: "Schönreden TV"; Spätere Phase: "wie euphorisch Sie auch Friedrich Merz feiern" — Bewertung: Die asymmetrische Moderation verstößt gegen das Gebot der Sachlichkeit und Unparteilichkeit. Ein Moderator im öffentlich-rechtlichen Rundfunk darf provozieren und nachfaken, muss dies aber symmetrisch tun. Die systematische Bevorzugung einer Seite durch unterschiedliche Fragetechniken ist mit dem Unparteilichkeitsgebot nicht vereinbar.

Verstoß 3: Einseitiges Framing durch Sendungseröffnung

Norm: §26 Abs. 1 MStV (Ausgewogenheit) — Tatbestand: Die Sendung wird mit einer doppelten Negativrahmung eröffnet (Quattek-Zitate: "erschütternd, furchtbar, unverantwortlich"; Trittin-Zitat: "Wortbruch mit Ansage, Dummheit oder Dreistigkeit"), die den gesamten Diskussionsrahmen vorgibt. Eine alternative Rahmung wird nicht angeboten. — Beleg: 00:00–02:30 — Bewertung: Das einseitige Framing der Sendungseröffnung verstößt gegen das Ausgewogenheitsgebot, da es den Zuschauern eine bestimmte Bewertung des Sondierungsergebnisses nahelegt, bevor die Diskussion überhaupt beginnt.

Gesamtbewertung §26 MStV

Die Sendung weist mehrere Verstöße gegen die Anforderungen des §26 MStV und des ZDF-Staatsvertrags auf. Das Gebot der Meinungsvielfalt (§26 Abs. 1 MStV) verlangt, dass in der Gesamtheit der Berichterstattung die bedeutsamen politischen Kräfte angemessen zu Wort kommen. Bei einer Einzelsendung zu einem Thema von verfassungsändernder Tragweite — Grundgesetzänderung, 500+ Milliarden Euro Sondervermögen, Lockerung der Schuldenbremse — ist das vollständige Fehlen der Hauptbetroffenen (CDU/CSU) und der gesamten parlamentarischen Opposition ein erheblicher Mangel, der auch durch die Gesamtprogrammbetrachtung nur schwer kompensiert werden kann. Der ZDF-Staatsvertrag (§5 Abs. 1) verpflichtet das ZDF zu Sachlichkeit und Unparteilichkeit; die asymmetrische Moderation und das einseitige Framing stehen hierzu in Spannung. Der ZDF-Fernsehrat als zuständiges Aufsichtsgremium wäre gehalten, die Einhaltung dieser Grundsätze zu überprüfen und gegebenenfalls auf eine ausgewogenere Gästerauswahl und Moderationspraxis hinzuwirken.



GESAMTAUSWERTUNG DER 15 KRITERIEN

Einzelcores — Alle 15 Kriterien

Nr.	Kriterium	Score	Einordnung
1	EXPERTENAUSWAHL	7	••••
2	QUELLENAUSWAHL	6	•••
3	ZEITVERTEILUNG	5	•••
4	WEGLASSEN (Selective Omission)	7	••••
5	ZAHLEN-MANIPULATION	5	•••
6	GUILT BY ASSOCIATION	4	••
7	TIMING	6	•••
8	SELEKTIVE EMPÖRUNG	7	••••
9	VOLLSTÄNDIGKEIT	6	•••
10	FRAMING (Rahmen setzen)	7	••••
11	WORTWAHL UND BEGRIFFE	6	•••
12	MODERATIONSVERHALTEN	8	••••
13	FRAGEN-ASYMMETRIE	8	••••
14	FALSE BALANCE	3	••
15	AGENDA-SETTING	7	••••

HARDFACTS-SCORE (1-8)

5.9/10

Erhebliche Schiefelage

SOFTFACTS-SCORE (9-14)

6.5/10

*Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot.
Hoher Abweichungsgrad*

GESAMTSCORE

6.2/10

*Schwerwiegende Abweichung vom
Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad*

Gemittelt aus Hardfacts und Softfacts



SCHLÜSSEL — Bedeutung der Scores

Einzelcores pro Kriterium (0–10)

0	Kein Befund	Keine relevante Auffälligkeit festgestellt.
1–2	Schwacher Befund	Leichte Auffälligkeit ohne wesentliche Beeinträchtigung der Ausgewogenheit.
3–4	Leichter bis moderater Befund	Erkennbare Tendenz; Wirkungsrelevanz gering bis moderat.
5	Moderater Befund mit Wirkungsrelevanz	Relevante Schiefelage, die das Meinungsbildungspotenzial des Publikums beeinflusst.
6	Erheblicher Befund (Schwelle)	Scores ab 6 werden als «erhebliche Befunde» ausgewiesen.
7	Erheblicher Befund	Klare, gut belegbare Schiefelage mit deutlicher Wirkungsrelevanz.
8–9	Schwerer Befund	Ausgeprägte Schiefelage; mehrere belegbare Einzelbefunde in diesem Kriterium.
10	Maximale Ausprägung	Systematische, durchgängige Schiefelage in diesem Kriterium.

Aggregierter Abweichungsindex — Interpretationsbereiche

0.0 – 2.5	Unauffällig	Keine wesentlichen Muster erkennbar; Sendung entspricht dem Sachgerechtigkeitsgebot.
2.6 – 4.0	Leichte Schiefelage	Vereinzelte Auffälligkeiten; statistisch sichtbar, aber noch im Toleranzbereich.
4.1 – 6.0	Erhebliche Schiefelage	Mehrere erhebliche Befunde; relevante Beeinträchtigung der Perspektivenvielfalt.
6.1 – 8.0	Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad	Ausgeprägte, sendungsübergreifende Muster; hohe Wirkungsrelevanz.
8.1 – 10	Fundamentale systemische Einseitigkeit. Sehr hoher Bias-Grad	Maximale Ausprägung über fast alle Kriterien; systematisch einseitige Berichterstattung.

Parteilichter Bias (-5 bis +5)

-5 bis -3	Stark benachteiligt	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich schlechter gestellt.
-2 bis -1	Leicht benachteiligt	Erkennbare, aber schwache Benachteiligung.
0	Neutral	Keine feststellbare Bevorzugung oder Benachteiligung.
+1 bis +2	Leicht begünstigt	Erkennbare, aber schwache Bevorzugung.



+3 bis +5

Stark begünstigt

Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich bevorzugt.

Rechtliche und methodische Einordnung

Kein Tatsachenurteil

Die dargestellten Ergebnisse stellen keine Tatsachenfeststellungen über einzelne Personen, Redaktionen oder Sendungen dar. Sie sind als Ergebnis einer standardisierten Operationalisierung zu verstehen, nicht als Feststellung individueller Verantwortlichkeit.

Kein Rechtsurteil

Der aggregierte Abweichungsindex ersetzt keine rechtliche Würdigung im Sinne von §26 MStV. Die Beurteilung, ob eine konkrete Sendung gegen gesetzliche Vorgaben verstösst, obliegt ausschliesslich den zuständigen Instanzen (insbesondere Medienanstalten).

Kein Kausalitätsnachweis

Statistische Korrelationen sind nicht als Nachweis kausaler Zusammenhänge oder redaktioneller Absichten zu interpretieren. Abweichungswerte können durch Themenwahl, Nachrichtenlage, politische Kontroversität oder Formatlogik beeinflusst werden.

Kein Absichtsurteil

Die Analyse misst beobachtbare Strukturmerkmale von Sendungen. Ein Score von 7 bedeutet, dass eine erhebliche Schiefelage festgestellt wurde — nicht, dass die Redaktion dies beabsichtigte. Die Methodik trifft keine Aussagen über Motive oder strategische Zielsetzungen.

Heuristisches Vergleichsinstrument

Der Index dient der vergleichenden Mustererkennung über Tausende von Sendungen, nicht der präzisen metrischen Vermessung einzelner Beiträge. Schwellenwerte dienen der heuristischen Orientierung, nicht der scharfen rechtlichen Qualifikation.



ANHANG: LANDESGESETZGEBUNG

Rechtsgrundlage Deutschland — ARD, ZDF

Gesetz

Medienstaatsvertrag (MStV, 2020)

Relevante Artikel

- §26 Abs. 1 MStV: Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten haben in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. Sie sollen hierdurch die internationale Verständigung, die europäische Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bund und Ländern fördern. Ihre Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen. Sie haben Beiträge insbesondere zur Kultur anzubieten. Unterhaltung soll einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechen.
- §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag: Verpflichtung zu Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, Berücksichtigung der Meinungsvielfalt.
- ARD-Staatsvertrag: Grundversorgungsauftrag mit Objektivität und Unparteilichkeit.

Kernpflichten

- 1. Meinungsvielfalt (Binnenpluralismus):** Alle relevanten Perspektiven müssen im Gesamtprogramm vertreten sein
- 2. Sachlichkeit und Ausgewogenheit:** Moderatoren müssen Gäste mit gleichen Standards behandeln
- 3. Beitrag zur Meinungsbildung:** Publikum muss ausreichend Information für eigenständige Meinungsbildung erhalten

Aufsichtsbehörde

- Rundfunkräte der Landesrundfunkanstalten: Aufsicht über ARD-Anstalten (BR, WDR, NDR, etc.)
- ZDF-Fernsehrat (§19 ZDF-Staatsvertrag): Aufsicht über ZDF-Programm
- Rechtsaufsicht: Jeweiliges Bundesland (ZDF: Rheinland-Pfalz)

Beschwerdeverfahren

1. Programmbeschwerde an zuständigen Rundfunkrat bzw. ZDF-Fernsehrat
2. Verwaltungsgerichtliche Klage



ANHANG 2: WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Literatur

- Bennett, W. L. (1990). Toward a theory of press-state relations in the United States. *Journal of Communication*, 40(2), 103–125.
- Berelson, B. (1952). *Content analysis in communication research*. Free Press.
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward clarification of a fractured paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58.
- fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (2024). *Jahrbuch Qualität der Medien 2024*. Schwabe.
- Gilardi, F., Alizadeh, M. & Kubli, M. (2023). ChatGPT outperforms crowd workers for text-annotation tasks. *PNAS*, 120(30).
- Iyengar, S. & Kinder, D. R. (1987). *News that matters: Television and American opinion*. University of Chicago Press.
- Jolly, S. et al. (2022). Chapel Hill Expert Survey trend file, 1999–2019. *Electoral Studies*, 75, 102420.
- Krippendorff, K. (2004). *Content analysis: An introduction to its methodology* (2nd ed.). Sage.
- McCombs, M. E. & Shaw, D. L. (1972). The agenda-setting function of mass media. *Public Opinion Quarterly*, 36(2), 176–187.
- Shoemaker, P. J. & Vos, T. P. (2009). *Gatekeeping theory*. Routledge.
- SVFAB (2026). *Methodenbericht v4.1: Zählbare Kriterien und Multi-Modell-Kreuzvalidierung*.
- Törnberg, P. (2023). ChatGPT-4 outperforms experts and crowd workers in annotating political Twitter messages. arXiv:2304.06588.

SVFAB Working Papers

- Schläpfer, D. (2026). Systematic AI-Assisted Analysis of Public Broadcaster Impartiality: A Scalable Methodological Framework for Measuring Structural Bias in Public Service Media. [SSRN 6688478](#)
- Schläpfer, D. (2026). Measuring Editorial Noise: A Retrospective Suppression Index for Public Broadcasting Content Analysis. [SSRN 6733280](#)
- Schläpfer, D. (2026). Source Traffic Light: A Six-Dimensional Credibility Framework for Systematic Source Assessment in Public Service Media. [SSRN 6733880](#)

David Schläpfer — ORCID: 0009-0000-5671-9266

SVFAB — Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung | Postfach, 8021 Zürich 1 | www.svfab.ch | kontakt@svfab.ch | Methodenbericht März 2026 | Konverter 3.3 (2026-05-14)



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Auswertungen und Mitgliedschaft beim SVFAB

Beim SVFAB.ch erhalten Sie nicht nur weitere detaillierte Auswertungen, sondern können sich solche zu beliebigen Sendungen erstellen lassen (das verrechnen wir).

Um unsere Arbeit solide zu machen, sind wir auf Mitglieder- und Gönnerbeiträge angewiesen.

Kontakt und weitere Informationen:

www.SVFAB.ch | Kontakt@SVFAB.ch

Bankverbindung: PostFinance – POFICHBE

IBAN: CH32 0900 0000 1675 6251 1

Empfänger: SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Sie erhalten beim SVFAB folgende Bücher

Bestellungen über www.svfab.ch oder kontakt@svfab.ch



Unausgewogene Berichterstattung ist die Antwort auf die Halbierungsinitiative in der Schweiz: Hier werden die Manipulationstechniken im Detail erläutert, angefangen bei der Auswahl der Mitarbeiter und der Quellen-selektion. Danach werden 15 Prinzipien erläutert: Auslassung, Framing, zeitliches Framing, Kontaktschuld, Emotionalisierung, Kontextentfernung und viele mehr, erläutert an vielen Beispielen. Zusätzlich wird erkennbar, wo wir selbst diese Techniken anwenden – das fördert nicht nur die Erkenntnis sondern auch das Mitgefühl.

Optional kommt das Buch mit **Spielkarten**
Auch erhältlich als **Hörbuch**



Das Interview ist kein Gespräch. Es ist eine Bühne – und jemand anderes hat das Drehbuch geschrieben.

Wer das nicht weiss, liefert Material. Gute Zitate, die falsch geschnitten werden. Richtige Aussagen, die im falschen Kontext landen. Ehrliche Antworten, die als Geständnisse gerahmt werden. Dieses Buch ist kein Medienkritik-Buch. Es ist ein Werkzeugkasten – für alle, die ein Mikrofon vor der Nase haben und wissen wollen, was sie dagegen tun können. 7 Kapitel. 7 Werkzeuge: Was ein Interview wirklich ist. Die 7 häufigsten Fallen. Die drei Grundprinzipien der Souveränität – Anker, Umrahmen, Abgrenzen. Vorbereitung in einer Stunde. Körper und Stimme. Was tun, wenn es schief läuft. Und was nach dem Interview zählt.

Für Politiker, Aktivisten, Unternehmer, Whistleblower – für alle, die exponiert sind und verstehen wollen, wie das Spiel funktioniert. Damit sie aufhören, es mitzuspielen – und anfangen, es zu gestalten.

In A5. Direkt. Zur Vorbereitung, zum Nachschlagen, zur Nachbereitung und bei Schwierigkeiten



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato



Du denkst, du siehst die Welt. In Wirklichkeit siehst du den Rahmen, den jemand um sie gelegt hat. Framing ist die älteste und eleganteste Manipulationstechnik der Welt. Sie verändert nicht die Fakten – sie verändert, was wir aus den Fakten machen. Wie wir fühlen. Was wir glauben. Wie wir entscheiden. Und sie funktioniert – weil wir alle mitmachen. Täglich. Unbewusst. Auch du. Dieses Buch ist kein trockenes Lehrbuch. Es ist ein Übungsbuch – spielerisch, direkt, voller Beispiele aus dem echten Leben. Du lernst nicht nur, wie andere dich framen. Du lernst, wie du selbst framest – und wie du es bewusst und fair einsetzen kannst.

Denn wer Framing versteht, sieht die Welt klarer. Hört Nachrichten anders. Führt Gespräche souveräner. Und lässt sich nicht mehr so leicht einen Rahmen aufzwingen, den jemand anderes gewählt hat. Mit vielen Übungen und konkreten Beispielen aus Politik, Medien und Alltag – und dem einen oder anderen Schmunzeln.

Framing mit Stil. Weil der Rahmen alles verändert.



Die SRG kassiert 1.56 Milliarden Franken pro Jahr – zwangsweise, von jedem Haushalt. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich beschweren. Es gibt sogar eine Instanz dafür: die UBI, die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen.

Nur: Sie ist nicht unabhängig. Sie hat keine Sanktionsmöglichkeiten. Und sie entscheidet in 99.6% aller Fälle: nichts.

Diese Analyse legt das System offen – sachlich, präzise, ohne Polemik. Verfahren, Personal, Befugnisse, Kosten, Statistik, Rechtsweg. Und die staatsrechtliche Prüfung, die zeigt: Das UBI-System erfüllt keines der drei grundlegenden Kriterien – es ist nicht angemessen, nicht gewaltenteilig, nicht marktwirtschaftlich.

Die Instanz, die Bürger schützen soll, schützt vor allem das System, das sie kontrollieren sollte.

Ein Pflichtlektüre für alle, die eine Beschwerde erwägen – und für alle, die verstehen wollen, warum echte Medienaufsicht in der Schweiz noch aussteht.